

# Subscribe to Open – Ein nachhaltiges Modell für Open Access?

László Simon-Nanko

## Abstract

*Das Subscribe to Open (S2O)-Modell verbindet traditionelle Abonnements mit Open Access (OA), um wissenschaftliche Inhalte frei zugänglich zu machen. Dabei handelt es sich eher um die Finanzierung von Infrastruktur als um die Bezahlung für den Zugriff auf Inhalte. Bibliotheken und Institutionen zahlen weiterhin Abonnementgebühren, wodurch die Zeitschriften OA werden, solange eine Mindestanzahl an Abonnenten besteht. S2O bietet Vorteile wie kostenlose Publikation für Autoren und geringeren administrativen Aufwand, stellt jedoch finanzielle Herausforderungen dar, da die kontinuierliche Unterstützung der Abonnenten notwendig ist. Das Modell hat sich in verschiedenen Disziplinen etabliert und wird von der Community of Practice unterstützt, die gemeinsame Standards entwickelt. Dennoch bleibt die langfristige Nachhaltigkeit fraglich, da Zeitschriften bei unzureichender Finanzierung wieder hinter eine Bezahlschranke zurückkehren können.*

*The Subscribe to Open (S2O) model combines traditional subscriptions with Open Access (OA) to make scientific content freely available, focusing more on funding infrastructure rather than paying for access. Libraries and institutions continue to pay subscription fees, enabling journals to become OA as long as a minimum number of subscribers is maintained. S2O offers benefits such as free publication for authors and reduced administrative burdens but faces financial challenges as it relies on continuous subscriber support. The model has gained traction across various disciplines and is supported by the Community of Practice, which develops shared standards. However, the long-term sustainability remains uncertain, as journals may revert to paywalls if funding is insufficient.*

Die wissenschaftliche Publikationslandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Getrieben durch die Digitalisierung und das World Wide Web, veränderten Finanzierungsstrukturen und den wachsenden Druck für die freie Verfügbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse steht das traditionelle Subskriptionsmodell bereits lange, aber noch immer zunehmend in der Kritik. Open Access (OA) hat sich als die zentrale Antwort auf diese Herausforderungen etabliert, doch gerade OA-Modelle wie Article Processing Charges (APCs) bringen ganz neue finanzielle und strukturelle Probleme mit sich – sei es durch hohe Publikationsgebühren, Unsicherheiten in der Finanzierung oder Herausforderungen bei der nachhaltigen Umsetzung.

Vor diesem Hintergrund gewinnen daher auch neue, alternative Modelle für OA an Bedeutung, wie z.B. Subscribe to Open (S2O). Dieses Modell kombiniert bewährte Elemente des Subskriptionswesens mit den Prinzipien der offenen Wissenschaft und verspricht eine nachhaltige, nicht-diskriminierende Lösung für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Inhalten. Doch wie funktioniert dieses Modell konkret, und inwiefern kann es eine langfristige Option für wissenschaftliche Bibliotheken und Verlage sein? Dieser Beitrag beleuchtet die Mechanismen, Chancen und potenziellen Fallstricke von S2O und ordnet es in die aktuelle Publikationslandschaft ein.

## Was ist Subscribe to Open?

Das Grundprinzip von S2O basiert auf der Weiterführung bestehender Abonnements. Ein Verlag bietet wissenschaftliche Zeitschriften weiterhin als Subskription an, verpflichtet sich jedoch, die Inhalte Open Access bereitzustellen, sofern eine ausreichende Anzahl von Subskribenten ihre Abonnements verlängert. Idealerweise behalten Bibliotheken und Institutionen, die bisher eine Zeitschrift abonniert haben, ihre Abonnementzahlungen bei, auch wenn die Zeitschrift in den Open Access übergeht. Solange das Abonnementvolumen eine definierte Mindestgrenze nicht unterschreitet, werden alle neuen Online-Zeitschrifteninhalte im Open Access publiziert. Sollte die Zahl der Abonnenten unter ein kritisches Niveau sinken, kann die jeweils neueste und zukünftige Ausgabe der Zeitschrift wieder hinter eine Bezahlschranke wandern.

S2O unterscheidet sich grundlegend von anderen Open-Access-Finanzierungsmodellen wie APCs und Read-& Publish-Vereinbarungen (R&P). Bei APCs zahlen Autor:innen oder ihre Institutionen eine Publikationsgebühr, um einen Artikel Open Access verfügbar zu machen. Bei S2O fallen hingegen keine Publikationsgebühren für Autoren an. Dies macht S2O besonders attraktiv für Disziplinen, in denen Forschungsgelder für APCs oft begrenzt sind, oder in denen Autor:innen aus Ländern ohne große Budgets oder OA-Vorgaben publizieren. Beim R&P zahlen Bibliotheken für den Zugriff auf Zeitschrifteninhalte und ermöglichen gleichzeitig, dass ihre Autor:innen ohne zusätzliche Kosten Open Access publizieren können. Im Vergleich dazu bietet S2O den Vorteil, dass es auf bestehenden Abon-

nementstrukturen aufbaut und somit weniger administrativen Aufwand erfordert. Zudem schließt es Autor:innen von nicht partizipierenden Institutionen nicht aus.

Das Konzept von S2O wurde vom Zeitschriftenverlag Annual Reviews entwickelt und 2020 erstmals erfolgreich umgesetzt.<sup>1</sup> Ziel war es, eine pragmatische Lösung zu finden, die Open Access ermöglicht, ohne die finanziellen Herausforderungen anderer Modelle zu übernehmen.<sup>2</sup> Seitdem hat das Modell zunehmend an Popularität gewonnen, insbesondere in den Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch in den Naturwissenschaften, wo es eine wichtige Alternative für die Open-Access-Transformation darstellt. Verschiedene Verlage, privatwirtschaftliche, nonprofit, sowie universitäre, haben das Modell übernommen und erfolgreich auf ihre Zeitschriften angewandt.<sup>3</sup> Doch auch die Seite der finanzierenden Institutionen greift das Modell zunehmend positiv auf. So sprach sich bereits 2021 die cOAlition S für S2O als schnellen und geradezu universellen Weg für die OA-Transformation aus.<sup>4</sup>

### Vorteile und potenzielle Herausforderungen

Zu den Vorteilen des Modells gehört zuallererst, dass Autor:innen in S2O-Zeitschriften ihre Arbeiten kostenfrei veröffentlichen können, unabhängig davon welcher und ob sie überhaupt einer Institution angehören. Durch S2O können zudem bestehende, etablierte Zeitschriften in kurzer Zeit in den OA überführt werden, die mit den Zeitschriften gewachsenen Qualitätsstandards bleiben erhalten (Die Zeitschrift für geistiges Eigentum von Mohr Siebeck wurde beispielsweise innerhalb von zwei Monaten in den S2O überführt). Ein zentraler Vorteil für Institutionen und Verlage ist die Möglichkeit, bestehende Prozesse weitgehend beizubehalten, was geringe strukturelle Veränderungen mit sich bringt. Nicht zuletzt ermöglicht S2O so den Erhalt bewährter und vertrauensvoller Beziehungen zu Einzelhändlern und Agenturen, was für die Stabilität und Nachhaltigkeit des Publikationssystems von großer Bedeutung ist. Vor allem kleine Verlage, die nicht über eine eigene große Vertriebsstruktur verfügen, sind auf diese Intermediäre angewiesen.

Ein weiterer wichtiger struktureller Vorteil ist die gegebene Steuerungsfähigkeit durch die Abonnenten. Diese können weiterhin selbst entscheiden, welche wissenschaftlichen Publikationsorgane sie finanzieren möchten, während gerade große Transformationsverträge wie z.B. DEAL vielen Bibliotheken keine Möglichkeit bieten, gezielt einzelne Zeitschriften zu unterstützen oder ihnen die Unterstützung eben zu verwehren. S2O lässt also weiterhin die Qualitätskontrolle durch die jeweilige Zielgruppe der Zeitschrift zu, namentlich die zahlenden Bibliotheken und Institutionen. S2O ermöglicht es Bibliothekar:innen dadurch auch Verlage ohne große neue Arbeitsabläufe oder langwierige Verhandlungen zur Umstellung auf Open Access zu bewegen.<sup>5</sup>

Um die finanzielle Stabilität einer Zeitschrift zu gewährleisten, ohne dass bislang international beglichene Kosten auf das Erzeugerland umgelegt werden, ist es wichtig, das aktuelle Finanzierungsmodell zu berücksichtigen. Bei einigen Zeitschriften kommen die Autor:innen hauptsächlich aus Institutionen des deutschsprachigen Raums, während die Leserschaft international verteilt ist. Daher wird die Finanzierung dieser Zeitschriften bei einer herkömmlichen Subskription aus internationalen Quellen bestritten. Ein Wechsel zu einem Modell, bei dem das Publizieren in diesen Zeitschriften kostenpflichtig wird, kann dazu führen, dass die finanziellen Lasten verstärkt auf nationale Institutionen verlagert werden. Dies würde die bisherige internationale Finanzierungsbasis schwächen und die finanzielle Stabilität der Zeitschrift gefährden. Gleichzeitig besteht weiterer wesentlicher Vorteil von S2O in der finanziellen Inklusion: Fakultäten mit geringem oder gar keinem Budget für APCs sowie unabhängige Forschende ohne institutionelle Anbindung werden nicht vom Publizieren ausgeschlossen. Dies fördert eine echte Gleichberechtigung in der wissenschaftlichen Autorenschaft, insbesondere für Forschende aus dem globalen Süden.

Ein zentrales Problem des Modells hingegen ist das Finanzierungsparadox: Warum sollten Institutionen für Inhalte bezahlen, die sie auch kostenlos über Open Access erhalten können, insbesondere wenn Budgets

1 Crow, Raym / Gallagher, Richard / Naim, Kamran: "Subscribe to Open: A practical approach for converting subscription journals to open access". In: *Learned Publishing*, 33 (2020): 181-185. <https://doi.org/10.1002/leap.1262> [24.03.2025].

2 S2O Community of Practice. <https://subscribetoopencommunity.org/> [20.03.2025].

3 Ein Versuch einer Liste der Verlage findet sich, unter folgendem Link: <https://docs.google.com/document/d/1Me7X0HtV4n4Q-KWlu7HxORMG-g8aWfC6mSGo8hRvIF5k/edit?tab=t.0> [20.03.2025]; Eine Liste von Zeitschriften unter [https://oad.simmons.edu/oadwiki/Subscribe\\_to\\_Open\\_\(S2O\)\\_journals](https://oad.simmons.edu/oadwiki/Subscribe_to_Open_(S2O)_journals) [20.03.2025].

4 "cOAlition S endorses the Subscribe to Open (S2O) model of funding open access". <https://www.coalition-s.org/coalition-s-endorses-the-s2o-model-of-funding-oa/> [21.03.2025].

5 Brundy, Curtis / Steel, Ginny: "Subscribe to Progress: Advancing Equity Through Openness." In: *Commonplace*, 1(2021), <https://doi.org/10.21428/6ffd8432.20811f1e> [21.03.2025].

knapp sind? Die Zeitschriften sind aber nach wie vor auf die Zahlungsbereitschaft der Abonnenten angewiesen. Bei unzureichender Beteiligung kann es mit jedem neuen Jahrgang zu einer Rückkehr zum Bezahlmodell kommen. Dabei geht es darum eine nachhaltige Finanzierung zu finden durch Institutionen, die die jeweilige Zeitschrift im OA auch stützen wollen und können. (Die Bezeichnung solcher Institutionen, die zwar die Vorteile von S2O nutzen, sich aber nicht an der Finanzierung beteiligen können, als Trittbrettfahrer – oder englisch „Freerider“ – wird allgemein von den S2O-Verlagen abgelehnt.) Während nun aber bspw. bei Transformationsverträgen die endgültige Umwandlung der Zeitschriften in OA das Ziel ist (wobei es durchaus in Frage gestellt werden kann, ob dieses Ziel überhaupt erreicht wird<sup>6</sup>), kann dies bei S2O nie endgültig festgelegt sein. Allerdings bietet das Modell damit auch die Möglichkeit zum alten Modell zurückzukehren, wenn sich eine OA-Finanzierung nicht nachhaltig realisieren lässt. Eine „Reißleine“, die Transformationsverträge oder die Umstellung auf ACPs so nicht bieten, da sie die bestehenden Abstrukturen zerschlagen.

Gerade auch die Gründung neuer Zeitschriften wird aber mit diesem Modell zu einer noch größeren Herausforderung. Zwar ist die Etablierung neuer Journale im Closed Access ebenfalls schwierig, jedoch könnte das zusätzliche OA-Element die Risiken weiter erhöhen. Zudem stellt sich die Frage, ob manche Zeitschriften zu spezialisiert oder zu klein für das S2O-Modell sind. Eine zu enge thematische Ausrichtung kann die Zielgruppe und damit die potenzielle Finanzierung stark einschränken.

### Die Bedeutung der Community of Practice für Subscribe to Open

S2O hat sich dennoch bereits als vielversprechender Ansatz für die OA-Transformation erwiesen. Zahlreiche Verlage und Bibliotheken, viele davon in der „Subscribe To Open Community of Practice“ (CoP) zusammengeschlossen,<sup>7</sup> engagieren sich aktiv für die Etablierung und Weiterentwicklung dieses Modells. Die CoP ist von großer Bedeutung, da sie den Erfahrungsaustausch fördert und die kollektive Expertise nutzt, um S2O als nachhaltiges OA-Modell zu etablieren. Innerhalb der CoP werden gemeinsame Standards und Best Practices entwickelt, die für eine erfolgreiche

Umsetzung von S2O entscheidend sind. Der Wissenstransfer zwischen den Mitgliedern hilft dabei, Herausforderungen zu bewältigen und Lösungen zu finden. So arbeitete bspw. die CoP mit dem DOAJ daran, S2O-Zeitschriften als solche mit einem eigenen Label markiert in das Directory einfügen zu können.<sup>8</sup> Dies würde für das Modell einen weiteren Schritt hin zur Akzeptanz im wissenschaftlichen OA-Publikationswesen bedeuten. Zukünftig wird es darum gehen, mehr Verlage und Bibliotheken für S2O zu gewinnen und das Modell an die sich wandelnden Bedürfnisse des wissenschaftlichen Publikationswesens anzupassen. Die CoP steht allen Interessierten offen, die sich beteiligen möchten. Gerade für Bibliotheken ergibt sich hier die Möglichkeit, das Modell gemeinsam mit den Verlagen weiterzuentwickeln.

### Kritische Betrachtung, alternative Herangehensweise und Zukunftsperspektiven

Das größte Problem des Modells ist die Nachhaltigkeit des OA. Während wie bereits beschrieben andere Modelle eher darauf ausgerichtet sind, Zeitschriften ab einem bestimmten Zeitpunkt für alle Zeit in den OA zu überführen, ist die Revidierbarkeit des OA dem S2O inhärent. Hier stoßen zwei unterschiedliche Auffassungen von Nachhaltigkeit im Bereich der Zeitschriften aufeinander: Während OA-Akteure verständlicherweise eine nachhaltige OA-Transformation anstreben, in der ein einmal transformiertes Publikationsorgan OA bleibt, spielt für viele, vor allem kleinere Verlage, die nachhaltige Existenz ihrer teils sehr alten, spezialisierten und in ihren jeweiligen Disziplinen wichtigen Zeitschriften eine sehr viel größere Rolle. Um OA aber auch für kleine und mittlere Verlage sinnvoll gestalten zu können, müssen beide Perspektiven berücksichtigt werden. Es gilt, einen Kompromiss zu finden, der sowohl die langfristige Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen sicherstellt als auch die finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit der Verlage gewährleistet.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die weit verbreitete Annahme, dass Institutionen mit ihren öffentlichen Geldern keine Finanzierung von ansonsten offen zur Verfügung stehenden Publikationen und Organen leisten dürfen. Ein BMBF-gefördertes OZOR-Forschungsprojekt (16TOA045)<sup>9</sup> hat sich dies sogar zum Forschungsschwerpunkt gemacht. Erste Ergebnisse sind vieler-

6 Siehe z.B. Stockholm University: „Open access: Need to move away from transformative agreements“ <https://www.su.se/english/news/open-access-need-to-move-away-from-transformative-agreements-1.683787> [8.1.2025].

7 <https://subscribetoopencommunity.org/members-of-the-community-of-practice/> [20.03.2025].

8 Creagh, Tracy: „Launch of the ‘Subscribe to Open’ (S2O) Label“ <https://blog.doaj.org/2025/03/21/launch-of-the-subscribe-to-open-s2o-label/> [21.02.2025].

9 Dalkilic, Evin / Wrzesinski, Marcel: „Erwerbungslogik als Diamond-Open-Access-Hindernis: Aus-, Um- und Nebenwege (ELADOAH)“ in: Zenodo (2024). <https://doi.org/10.5281/zenodo.10409394> [21.03.2025].



Universität Mannheim

# Zambelli

EINFACH MACHEN. AUS METALL.

## Zambelli Bibliotheken Lernen und Wohlfühlen

Die Zambelli Bibliothekseinrichtungen begleiten wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, die sich mit neuen Gegebenheiten auseinandersetzen und sich weiterentwickeln wollen. Wir helfen Ihnen Ihre Bibliothek so auszustatten, dass attraktive und funktionale Lernräume entstehen. Dabei können Sie sich auf in Sicherheit und Funktion bewährte Einrichtungs-lösungen verlassen.

Gemeinsam schaffen wir gestalterisch-kreative Raumkonzepte.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!  
[regalsysteme@zambelli.com](mailto:regalsysteme@zambelli.com)

**BI D** 9. BIBLIOTHEKSKONGRESS 2025  
#BibliothekenEntschlossenDemokratisch  
24. - 27. Juni 2025, Bremen

Besuchen Sie uns:  
Congress Centrum Bremen | Halle 5 | Stand A16



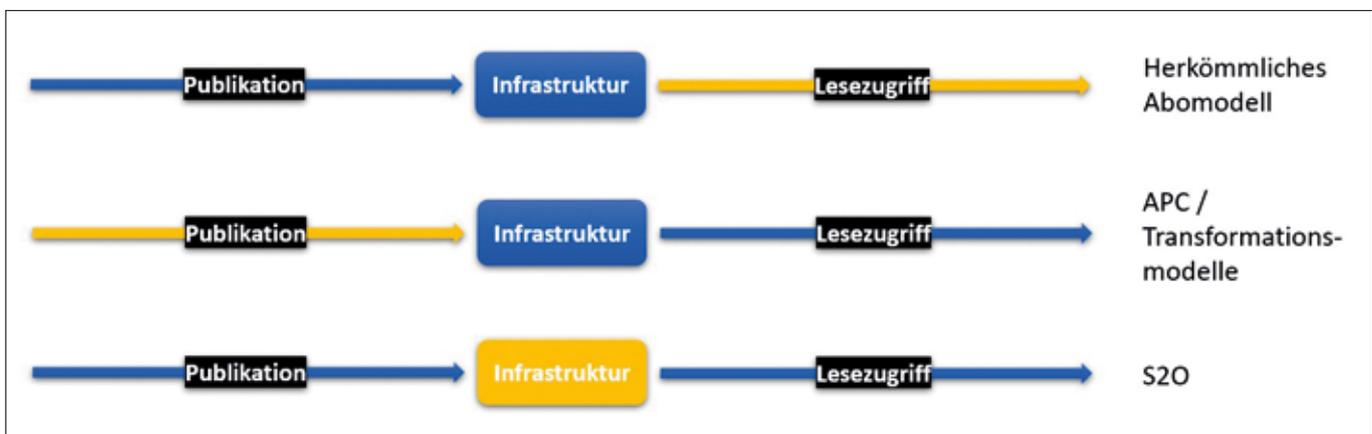
Berlin-Brandenburg  
International School

Universitätsbibliothek  
Frankfurt



sprechend: So gilt der Begriff der „Wirtschaftlichkeit“ bei der Verwendung der Mittel als im Großen und Ganzen inhaltsoffen, der im Einzelfall einer Auslegung bedarf. Dabei wird argumentiert, dass es nicht nur gesetzliche Anknüpfungspunkte zur Stärkung von (Diamond)-OA-Finanzierung gibt, sondern dass auch die Rechnungshofkontrolle durch die Wissenschaftsfreiheit und Hochschulautonomie eine Einschränkung erfährt, wenn OA-Projekte ohne direkten Mehrwert für die Financier gefördert werden.<sup>10</sup> Einer Förderung von S2O Zeitschriften stünde nach dieser Sichtweise nichts im Wege. Was wird bei S2O aber eigentlich finanziert? Bei Transformationsverträgen wie bei APC-Modellen verhält es sich so, dass diese die „Paywall“ schlicht von der Seite der Le-

Wie es allgemein mit S2O weitergehen kann, ist eines der Themen, die unter den am Modell partizipierenden Akteuren, beispielsweise in der CoP, diskutiert werden. Vorstellbar ist eine Art Membership-Modell, bei dem S2O unterstützenden Institutionen weitere Vorteile beim jeweiligen Verlag gewährt werden. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, dass ein Großteil der S2O-Zeitschriften irgendwann wieder in den Closed Access zurückgeführt werden müssen. Dass dies keine bloße Drohung ist, zeigen Zeitschriften, bei denen das bereits passiert ist.<sup>11</sup> Es muss dabei aber bedacht werden, dass diese Möglichkeit kein „Versagen“ des Systems ist, sondern eben Teil des Modells. Jedoch wird es dann zahlrei-



**Abbildung 1:** Während beim herkömmlichen Abonnement für den Lesezugriff bezahlt wird, zahlen bei APC- und Transformationsmodellen die Erzeuger der Artikel. Subscribe to Open hingegen sollte vielmehr als Finanzierung von Infrastruktur verstanden werden.  
© László Simon-Nanko.

serschaft auf die Seite der Erzeuger:innen wissenschaftlicher Artikel verschieben. Während beim herkömmlichen Abomodell also der Lesezugriff, bei APCs und Transformationsverträgen die Publikation die Zeitschrift finanzieren, kann S2O als ein Paradigmenwechsel hin zu einer Finanzierung reiner Infrastruktur im Sinne eines jährlichen Crowdfundings gesehen werden: Das Publizieren und Lesen bleibt frei, wobei letzteres jährlich neu auf Grundlage der Finanzierung geprüft wird. Finanziert wird durch die Abonnements eine Infrastruktur, die ein Dienstleister, in diesem Fall ein Verlag, zur Verfügung stellt. S2O kann und muss dadurch ein Umdenken hin zu einem neuen Zuschnitt der Partnerschaft zahlenden Institutionen und organisierenden Verlage bedeuten (Abb.1).

che Zeitschriften geben, für die ein anderes OA-Modell nicht in Frage kommt. Wichtig für die Akzeptanz des Modells ist zunächst die weitere Bekanntheit des und ein Verständnis für das Modell<sup>12</sup> und letztlich der Wille aller Beteiligten, OA für Zeitschriften gerade kleiner und mittlerer Verlage ermöglichen zu können. Hierzu gehören aber auch die Intermediäre allen voran Distributionsplattformen. So kann beispielsweise eine der wichtigsten internationalen Plattformen, JSTOR, keine S2O Zeitschriften verarbeiten. Ein Nachteil, wenn es um das Thema internationale Reichweite geht. Jedoch zeigen gerade die Fortschritte beim DOAJ ja, dass man hier mehr und mehr umdenkt.

<sup>10</sup> präsentiert auf der jurOA-Tagung 2024. Dalkilic, Evin: „Rechtssichere Finanzierung von Diamond-OA : jurOA-Tagung 2024“ <https://doi.org/10.17176/20241017-165039-0> [21.03.2025].

<sup>11</sup> Bspw.: Radioprotection. Siehe „EDP Sciences decides against Open Access transition under S2O for Radioprotection in 2023“ <https://www.edpsciences.org/en/news-highlights/2884-edp-sciences-decides-against-open-access-transition-under-s2o-for-radioprotection-in-2023> [21.03.2025]. Ebenso: Berghahn Vivian / Van Rooyen, Charlotte: „What Have We Learned from Subscribe to Open?“ in Katina (2024) <https://katinamagazine.org/content/article/open-knowledge/2024/what-have-we-learned-from-subscribe-to-open> [21.03.2025].

<sup>12</sup> Brundy, Curtis / Steel, Ginny: „Subscribe to Progress: Advancing Equity Through Openness.“ In: Commonplace, 1(2021), <https://doi.org/10.21428/6ffd8432.20811f1e> [21.03.2025].

## Fazit und Handlungsempfehlungen für Bibliotheken

Die Sinnhaftigkeit von S2O für die eigene Einrichtung sollte anhand der finanziellen Stabilität und der bestehenden Abonnementstrukturen bewertet werden. S2O hat großes Potenzial, insbesondere für kleinere Verlage und spezialisierte Zeitschriften. Es ermöglicht eine nachhaltige OA-Transformation, ohne bestehende Strukturen stark zu verändern. Dies ist besonders vorteilhaft für Institutionen mit begrenzten Budgets oder Forschende ohne institutionelle Anbindung, da keine Publikationsgebühren anfallen. Allerdings sind die Grenzen des Modells in der Abhängigkeit von der kontinuierlichen Unterstützung der Abonnenten zu sehen. Ein Kündigen von Abonnements bei einer in den S2O überführten Zeitschrift kann dazu führen, dass man den Zugriff auf die neuesten Beiträge wieder verliert, wenn die Zeitschrift in den Closed Access zurückkehrt. Gerade wenn die eigene Nutzung einer Zeitschrift hoch ist, sollte man das Einstellen der Unterstützung überdenken oder das Abonnieren einer S2O-Zeitschrift in Betracht ziehen. Der Erfolg von S2O hängt vom Engagement aller Beteiligten ab, einschließlich Verlagen, Bibliotheken, Intermediären und Distributionsplattformen. **!**



### László Simon-Nanko

ist Head of Sales and Customer Service sowie Key Account Manager International beim renommierten deutschen geisteswissenschaftlichen Verlag Mohr Siebeck, wo er seit 2016 tätig ist. In seiner Funktion hat er maßgeblich die Digitalisierung und den Open Access für Bücher und Zeitschriften vorangetrieben und die Digitalisierung sowie Internationalisierung der Vertriebsprozesse weiterentwickelt. Zu seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zählt eine Studie über den Stand des Verlagswesens und Open Access in der ungarischen Archäologie (2015). Er absolvierte sein Studium in Archäologie, Altorientalistik und Religionswissenschaften an der Universität Tübingen.  
simon-nanko@mohrsiebeck.com

## Ihr Weg zur OPEN LIBRARY - noch mehr Service für Ihre Leser.

Mit unserer OPEN LIBRARY-Lösung bieten Sie Ihren Lesern an, Medien rund um die Uhr (24/7) abholen oder zurückgeben zu können. Wählen Sie die Produkte

### OUTDOOR Medienabholstation und

### OUTDOOR Medienrückgabebox,

die sich nicht nur inhaltlich sondern auch optisch wunderbar ergänzen und vor Ihrer Bibliothek ein sehr gutes Bild abgeben.

Unsere Produkte sind qualitativ hochwertig, sofort betriebsbereit und benötigen keinen Stromanschluss. Eine farblich aufeinander abgestimmte Pulverbeschichtung und Beschriftung kann ausgewählt werden.

**Wir beraten Sie gerne telefonisch oder besuchen Sie uns auf der BiblioCon in Bremen an Stand C40.**



+49 (0) 7131 17 60 91



info@eichmueller.com



**EICHMÜLLER**

Europaweiter Marktführer  
für Medienrückgabesysteme



Jetzt Produkte  
ansehen

